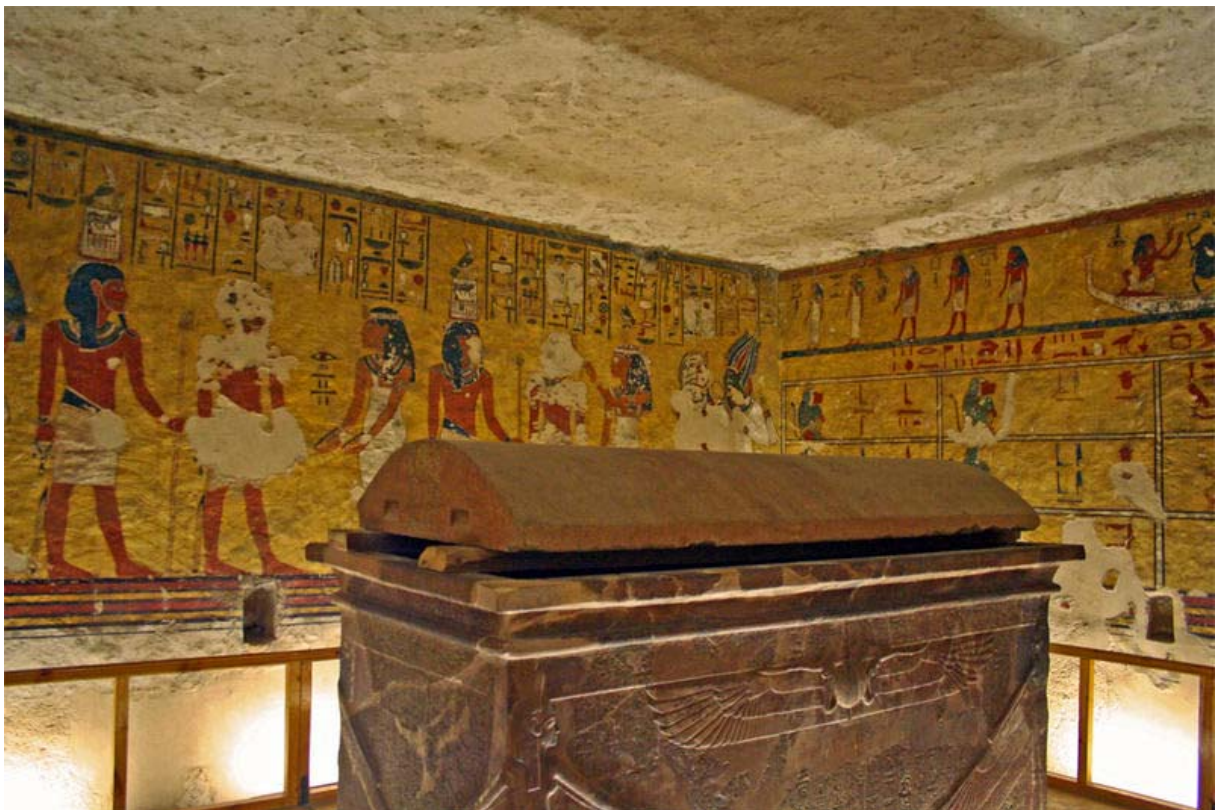


ÄGYPTEN-KOLLOQUIUM:

»...einen Blick auf die unterirdischen
Räume»

DAS „TAL DER KÖNIGE“ IN DER 18. DYNASTIE



DAS KÖNIGSGRAB DER SPÄTEN 18. DYNASTIE – EJE "WV 23"

Referat von Monika Jennrich

Datum: Freitag, 18. Mai - Sonntag, 20. Mai 2007
Ort: Evangelische Familienbildungsstätte,
Philipp Melancthon-Haus
Lutherischer Kirchhof 3
35037 Marburg/Lahn

Einleitung. Lagebeschreibung und Vorstellung des Referats



Das Tal der Könige liegt in einem tiefen Einschnitt im Kalkstein des thebanischen Westgebirges und verzweigt sich in zwei Teile. Heute wird das Tal von den Ägyptern *Biban el-Moluk* genannt. Früher nannten die Alten Ägypter diesen Ort *Ta sekhet aat*, was soviel bedeutet wie "*großes Feld*".

Der Begriff "Tal der Könige" wurde von Champollion geprägt und bezeichnet die königliche Nekropole von Theben, in der die Pharaonen des Neuen Reiches bestattet wurden. Heute führt eine asphaltierte Straße über einige Kilometer in das Tal, die auf der alten Strecke verläuft, auf der die königlichen Sarkophage zu letzten Ruhe getragen wurden.



Am Haupteingang teilt sich das Tal der Könige in zwei Arme – das Ost- und Westtal. Gleich am Eingang führt ein etwa zwei Kilometer langer Pfad in den Westteil des Tales. Bisher sind im Westtal nur fünf Gräber bekannt, die wahrscheinlich alle aus der zweiten Hälfte der 18. Dynastie stammen.



Blick auf und in das Grab WV 22 – dort werden zur Zeit aufwendige Renovierungsarbeiten vorgenommen.

Diese sind das Grab Eje WV23, Amenophis III. WV 22 sowie ein kleines Grab in seiner Nähe WV A, ebenso die unvollendeten Gräber WV 24 und WV 25, deren Grabbesitzer noch unbekannt sind. Man nimmt an, daß die Besitzer Angehörige des Königshauses aus der ungefähr aus der Zeit Amenophis III. bis hin zum Ende der Amarnazeit stammten. Sie liegen alle dicht beieinander südöstlich am Hang des Grabes von Eje.

Der bereits ausgearbeitete Teil des Grabes WV 25 zeigt im Ansatz den Grundriß eines Königsgrabes und es wird vermutet, daß es ein Grab für Amenophis IV. werden sollte, bevor er Theben verließ. In der näheren Umgebung dieser Gräber findet man noch einzelne begonnene Grabschächte, die aufgegeben wurden sowie einige Grabarbeiterhütten. Auch verschiedene antike Graffiti sind über das Tal verteilt zu finden, darunter eines westlich von WV 22, das von einer Flut während der Regierungszeit Ramses IV. berichtet.

¹ © Text: Monika Jennrich; Bilder: M. und K. Jennrich, falls im Bild oder in der Bildunterschrift nicht anderes erwähnt ist.



Eingang zum Grab Eje WV23

Am Ende des Wadi befindet sich der Eingang zum Grab des Eje (WV 23).

Von diesem Grab möchte ich etwas über Entdeckungs- und Grabungsgeschichte, ebenso über die Architektur, Grabdekoration, Grabausstattung sowie über die Person des Eje berichten und weitere bekannte Bautätigkeiten des Pharaos erwähnen.

Eje wird in der Literatur unter verschiedenen Schreibweisen erwähnt, als Ay, Aya, (Aja) und Eje. Ich werde im gesamten Bericht die deutsche Aussprache "Eje" verwenden.

Geschichte der Grabentdeckung und weiteren Erforschung



Eingang zum Grab WV 23,
aufgenommen vor der
Umgestaltung durch die oberste
Altertumsbehörde.

Bild: Reeves Nicholas – Wilkinson Richard H: Das Tal der Könige

Die Entdeckung des Grabes von Eje durch Belzoni im Winter 1816 war, wie er selbst beschreibt, mehr ein Zufall. Sein Anliegen warum er dieses Tal untersuchte, war vielmehr diverse Stellen zu untersuchen, an denen nach dem Regen das Wasser von der Wüste in das Westtal herunterkommt.

Eine weitere Aussage von ihm zur Entdeckung des Grabes ist folgende:

"Großer Entdeckung des Grabes kann ich mich nicht rühmen, obwohl es mehrere seltsame und eigenartig gemalte Wandfiguren enthält; seine Größe und ein Teil eines in der Mitte einer großen Kammer verblieben Sarkophag's gibt Anlaß zur Vermutung, daß es sich um die Grabstätte einer distinguierten Person handelt."

Es wurden damals offensichtlich keine weiteren Bemühungen gemacht das Grab vollständig zu räumen.

Im Oktober 1844/45 befand sich Lepsius im Tal der Könige. Seine damalige Aufgabe bestand überwiegend darin, die zu dieser Zeit bekannten Gräber aufzunehmen und abzuzeichnen.

So kopierte er 1845 einige der gemalten Dekorationen von den Wänden der Sarkammer und machte Notizen zum Sarkophag, welche man in seinen bekannten Werken nachlesen kann.



Otto Schaden im Dezember 2006 bei Ausgrabungsarbeiten am KV 63

Es dauerte noch lange Zeit und zwar bis zum Sommer 1972, bis das Grab von der Expedition der Universität Minnesota unter Leitung von Otto Schaden vollends frei gelegt wurde. Ziel dieser Expedition war unter anderem, die vollständige Freilegung der Grabanlage, um einen Plan der Anlage zu erstellen, einen evtl. vorhandene Schachtkammer freizulegen und Vergleiche allgemeiner Charakteristika zu anderen Gräbern der 18. Dynastie zu untersuchen. Auch suchte man nach Belegen, ob dieses Grab als letzte Ruhestätte für den König Eje benutzt oder geplant war.

Die Suche nach einem Gründungsdepot im Grab selbst und im weiteren Umfeld des Grabungsgebietes sowie Überresten der Mumie, die Anzeichen einer erneuten Bandagierung aufwies, Belzonis sogenanntes "gelbes Skelett", blieb erfolglos. Otto Schaden erwähnt in seinem Bericht, daß allerdings relativ wenige thebanische Gräber Gründungsdepots aufweisen und sie nicht unbedingt in der Nähe des Grabeingangs liegen müßten.

Durch das Fehlen dieser Gruben, ist es nicht möglich, endgültige Schlußfolgerungen über Engelbachs² Theorie zu ziehen.

Engelbach nahm an, daß ein Austausch der Gräber zwischen Tutanchamun und Eje statt fand. Ebenso besteht die Möglichkeit, daß das nicht vollendete Grab WV 25, welches mit einem königliches Design dekoriert ist, für Tutanchamun, Eje oder eines Mitgliedes der königlichen Familie in der späten 18. Dynastie erstellt wurde.

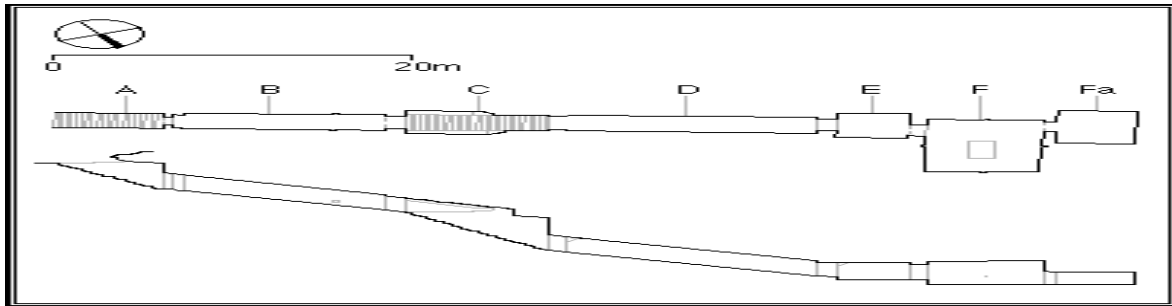
Otto Schaden erwähnt in seinem Grabungsbericht eine Trockensteinmauer auf der Nordseite in der Nähe der oberen Stufe der Eingangstreppe, welche als spätere Ergänzung, etwa aus der 21. – 22. Dynastie angesehen wurde.

Er entfernte während einer näheren Untersuchung des Gebietes diese Wand und kam zu der Vermutung, daß sie ein notwendiges architektonisches Element bei der ursprünglichen Konstruktion des Grabes in der späten 18. Dynastie gewesen sein könnte.

Auch stellte Otto Schaden fest, nachdem er die Oberfläche von Scherben und den Schutt um die trockene Wand befreite, daß darunter keine weiteren Scherben oder Sonstiges zu finden waren. Das Fehlen jeglicher Funde würde bedeuten, daß sich die ursprüngliche Höhe von 1,50 m kaum wesentlich verändert hat.

² Engelbach, Material for a Revision of the History of the Heresy Period of the XVIIIth Dynstie ASAE 40 (1940), S.136ff (Quellenangabe von Otto Schaden : Cleance of the Tomb of King AY)

Architektur – Grabachse



TMPs Plan von KV 23.

Das Grab von Eje weist eine Ähnlichkeit mit den früheren Gräbern der 18. Dynastie auf und mit dem des Echnatons in el-Amarna . Die Korridore wurden geräumiger gestaltet und verbreitert, wenn auch nicht ganz so hoch gehalten.



Eine Treppe führt zum Eingang an den sich ein abfallender Korridor anschließt.



Am Ende des ersten Ganges befinden sich in den Seitenwänden Schlitze / quadratische Löcher, die dem kontrollierten Hinablassen des Sarkophags in das Grab dienen.



Weitere Treppenstufen führen am Ende des Ganges durch einen vorspringenden Überhang. Die Decke, verengt sich dort trapezförmig, hier auf dem Bild nicht deutlich zu erkennen.



Eine zweite Treppe, die weiter in die Tiefe führt mündet in eine quadratische Kammer, in der sich normalerweise eine Schachtkammer befindet, welche hier nicht in den ebenen Boden geschlagen wurde. Die Wände in den Korridoren und dieser Kammer sind undekoriert. Am Ende der Treppe befindet sich die dekorierte Grabkammer.



Die Türen in die Grabkammer, ebenso in die Kanopenkammer liegen nicht in der Mitte, sondern sind seitlich versetzt. Die Achse der Korridore ist etwas westlicher als Nordost ausgerichtet. Durch die Verlegung des Ausgangs aus dem Schachtraum war anscheinend der Achsenknick vorgeplant. Das Grab ist eindeutig eine königliche Anlage, die nicht beendet wurde. Deshalb bleibt es offen, ob ein zweiter Knick der Grabachse vorgesehen war und dem üblichen Plan königlicher Gräber der 18. Dynastie bei Fertigstellung entsprochen hätte. Die Decke der jetzigen Grabkammer ist höher als die des Schachtraumes. Es wird angenommen, daß der unübliche Unterschied der beiden Räume eine spätere Erweiterung ist, unter hinzufügen eines Nebenraumes und daß die Pfeilerhalle beim Tode des Königs zur Grabkammer umgestaltet wurde. Ein niedriger Durchgang nahe dem südlichen Ende der Westwand führt in einen rechteckigen Raum. Dieser wurde möglicherweise nachträglich hinzugefügt, um die Kanopen und zusätzliche Grabbeigaben aufzunehmen.



In die Mitte der Grabkammer jeder Wand wurde eine rechteckige Nische für einen "magischen Ziegel" gemeißelt, etwa einen Meter über dem damaligen Bodenniveau. Diese Nischen für sogenannte die "Magische Ziegel" traten zum ersten Mal unter Amenophis II. (KV 35)³ auf.

Angebracht wurden sie jeweils in die vier Kardinalrichtungen, Süden, Osten, Norden und Westen. In diese Richtungen sollten sie das Grab für schlechte Einflüsse unpassierbar machen, wie etwa gegen den Sand der Wüste und gegen das Eindringen von Grabräubern. Versehen wurden die Ziegel mit magischen Zauberformeln.

³ <http://www.thebanmappingproject.com/>

Grabausschmückung – Betrachtung der Dekorationen von Wand zu Wand

Grabkammer



Die Grabkammer, welche etwa eine Größe von 8,96 x 6,4 x 3,92 Meter hat, ist der einzige dekorierte Raum. Die Dekoration besteht aus Malereien, diese weist große Ähnlichkeit mit dem Grab von Tutanchamun auf und wurde vermutlich vom gleichen Künstler dekoriert.

Die vier Wände der Grabkammer sind mit einem kräftigen Gelb als Grundfarbe bemalt. Gleich dem, welches im Grab des Tutanchamun verwendet wurde, nur etwas kräftiger. Etwa einem Meter über dem Boden beginnt die Dekoration mit zwei unterstrichenen roten Bändern sowie einem gelben und schwarzen Band, das die Höhe der Räume abgrenzt.

Auffallend ist, daß der übliche Cheker-Fries⁴ fehlt.

Der Sarkophag wurde zum Restaurieren Ende des letzten Jahrhunderts aus dem Grab entfernt und später wieder in das Grab gebracht und mit dem ursprünglichen Deckel verschlossen.

⁴ Der Cheker Fries wird von Arnold beschrieben als oberes Abschlußornament dekorierte Wandflächen, bestehend aus einer Abfolge aufrecht stehender, gebündelter und geknoteter Teppichfransen oder Schilfbündel, die aus frühem Wandbehang hergeleitet wird. Es gibt verschiedene Varianten. Sie können oben zugespitzt sein ohne Innenzeichnung oder mit detaillierter Innenzeichnung in rot-grün-blauer Reihenfolge. Ebenso können sie am oberen Ende kelchartig offen dargestellt werden. Älteste Beispiele findet man bei Djoser und in Meidum. Ab dem Neuen Reich findet man verschiedene phantasievolle Varianten, wie z.B. aufgesetzte Sonnenscheiben.

Nach Arnold, Dieter; Lexikon der ägyptischen Baukunst. München 1997

Ostwand der Grabkammer



Die Ostwand, auf welcher sich rechts der Eingang befindet, zeigt eine Sumpffjagddarstellung, die für ein Königsgrab nicht üblich ist. Diese Themen findet man meist nur in Privatgräbern. Eine ähnliche Darstellung findet man allerdings auch im Grab von Tutanchamun auf dem bekannten Schrein. Dort wird eine Wildvogeljagd, Darstellung von Tutanchamun mit einem Speer in der Hand auf einem Papyrusboot, gezeigt.

Im Grab des Eje findet sich links die Darstellung des Grabherren auf einem Papyrusboot stehend, mit einem Wurfholz in der linken erhobenen Hand. Die rechte Hand hält mehrere Lockvögel.⁵ Diese Szene soll nicht nur eine einfache Jagdszene darstellen. Sie wird als unheilabwehrende, das Chaos unterdrückende Symbolik gedeutet. Der Pharao demonstriert auf diese Weise, daß er auch im Jenseits Maatgerecht handelt und seine Aufgabe, das Chaos zu bezwingen, erfüllt.

Die anschließende Szene zeigt Eje mit seiner Gemahlin Tij stehend auf einem Papyrusboot, im dichten Papyrusdickicht. Der König biegt einen Papyrusstengel und schreckt Vögel auf.

⁵ Brigitte Michallik wies darauf hin, daß am König Zerstörungen im Zuge der Amarnaverfolgungen vorgenommen wurden. Aktive Handlungen des Königs wurden durch Zerstörung der Arme und Hände nichtig gemacht.

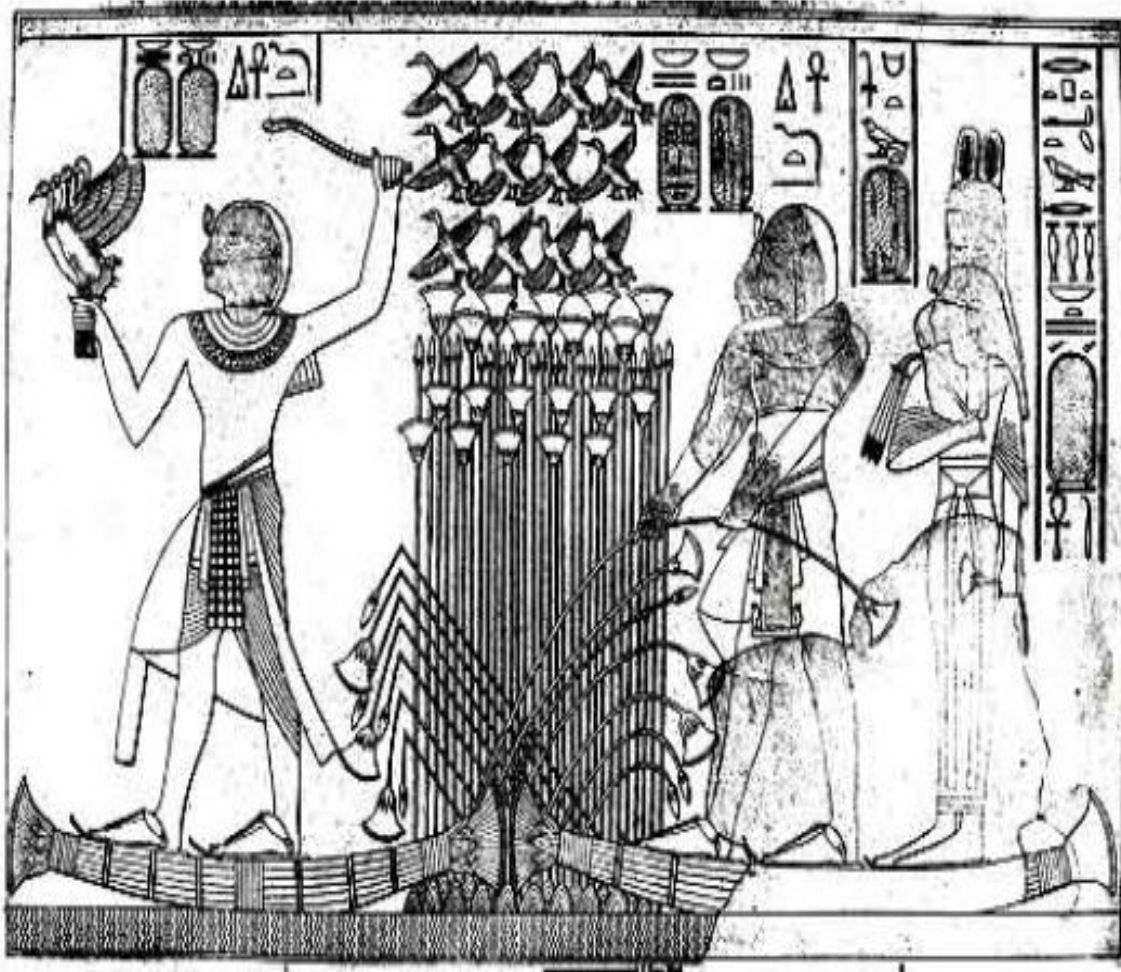


Bild- Umzeichnung: http://www.osirisnet.net/tombes/amarna/ay_amarna/e_ay_amarna.htm

Auf der rekonstruierten Umzeichnung erkennt man den Pharo beim Papyrusrascheln. Der König steht etwa in der Mitte auf einem Papyrusboot, das auf der Wasseroberfläche schwimmt und greift mit beiden Händen einen Papyrusstengel, der sich unter seinem Griff nach unten biegt. Hinter dem Bug des Bootes ist ein dichter Papyrusbusch zu sehen, aus dem erschreckt Vögel auffliegen, die augenscheinlich vom Pharo in ihrer Ruhe gestört wurden. Diese Deutung der Szene ist unsicher.

Sie wird oft in etwa so gedeutet, daß beim heftigen Bewegen dieser Pflanzen ein raschelder Ton entsteht, ähnlich dem des Sistrum der Hathor. Hathor wird auf diese Weise gebeten dem Verstorben zur Seite zu stehen⁶.

Wolfgang Wettengel⁷ deutet diese Art der Darstellung folgendermaßen:

Schon sehr früh erwuchs aus der Naturbeobachtung in Unterägypten, dem Papyrusland, die Hypothese, daß der Sumpf eine sich ständig erneuernde Lebenswelt sein muß, die sich wie zum Beginn der Weltschöpfung im Anfangstadium befindet. Diese Rückschlüsse zieht man aus der Beobachtung der sich ständig erneuernden, immergrünen Papyrusstengel, die aus dem als Urstoff angenommenen fruchtbaren Schlamm sprießen und so als Erneuerung, Wiedergeburt der Lebenskraft aus dem Jenseits auslegt wird. Die jenseitige Wiedergeburt geschah über eine mütterliche Gottheit, deshalb erscheint die Zuordnung zu Hathor sinnvoll.

⁶ www.osirisnet.net

⁷ Wettengel, W., Darstellungen des Papyrusraschelns, SAK 19, 1992.

Aus diesem Grunde findet man diese Szenen der Lotus- und Papyrusopfer oft in Gräbern. In den Tempeln stellen die Säulenhallen sinnbildlich monumentale zu Stein gewordene Papyrussümpfe dar.

Durch das Rascheln beim Versuch diese Pflanzen herauszureißen wird die Stille gestört. Die Vögel, Schmetterlinge flattern auf, Fische und Frösche springen, das sonst ruhige Sumpfland erwacht und wird belebt. Ebenso wird es als Tages- und Nachtzyklus gedeutet. Das einsetzende Gezwitscher der Vögel bei Sonnenaufgang in der Stille der Morgendämmerung beim Herannahen des Tageslichtes verkündet die Neugeburt des neuen Tages. Wettengel vergleicht die Darstellung des Papyrusausreißen mit ähnlichen Darstellungen und Belegen aus dem Alten und Neuen Reich und bemerkt, wenn man davon ausgeht, daß ägyptische Darstellungen stets das typische einer Handlung festhält, nichts auf ein tatsächliches Rausreißen der Pflanze hindeutet, weder in Bildern, noch in den Determinativen der Pyramidentexte.

Diese Tätigkeit dient einzig dem Zweck der Geräuscherzeugung im Sumpf, indem mit erhobenen Händen und Stengeln auf die Sumpfpflanzen geschlagen wird.

Vergleicht man die Deutungsversuche verschiedener Fachleute, die sich mit diesem Thema intensiv auseinander gesetzt haben, ähneln sie sich inhaltlich in etwa den bereits erwähnten Sinndeutung.



Die rechte Seite, gleich neben der Eingangstür, ist ziemlich zerstört, durch heraushämmern und wohl auch durch das Lösen des Verputzes.

Auf den Resten ist Eje mit seiner Gemahlin Tj zu erkennen. Diese Szene deutet man als Nilpferdjagd.⁸

Es wird als Kampf gegen das Chaos, das Bezwingen der Feinde in der Unterwelt gedeutet. Das Nilpferd wird oft mit Seth gleichgesetzt und daher in der Symbolik als Feind betrachtet.

Altenmüller⁹ deutet Papyrusdickichtdarstellungen als Schwelle, die die Welt der Lebenden und der Toten trennt. In diesem Schwellen/Grenzbereich lauern Gefahren. Die größte Gefahr geht von den Nilpferden aus, die zwar in Ruhe verharren, aber auch aggressiv auf Störungen der Außenwelt reagieren können.

Nach Überwindung des Schwellentiers "Nilpferd" ist der König unabhängig von Zeit und Raum in der Lage die Rückkehr zu seinem Palast zu realisieren.

Aus diesem Grund muß im Grenzbereich zwischen der Welten der Toten und Lebenden besonders auf diese Tiere geachtet werden.

Die Fokussierung des Geschehens auf die Figur des Königs wird damit gedeutet, weil nur der König selbst in der Lage ist, mit seiner Harpune das sich in den Weg stellende Tier zu töten.

Die Eje Abbildungen wurden schon in der Antike zerstört, bis auf eine, die seinen *ka* darstellt und eine weitere, welche nur leicht beschädigt wurde. Vielleicht aus Ehrerbietung vor anderen im *ka* vereinigten königlichen Vorfahren hat man diese intakt gelassen.

⁸ Brigitte Michallik erläuterte diese Deutung. Zu sehen sind noch Reste des erhobenen Armes von Eje. Dieser hält einen langen Stab in der Hand. Das im oberen Bereich des Stabes zu erkennende gerollte Seil ist nur aus Szenen des Harpunierens von Nilpferden bekannt.

⁹ Altenmüller, Hartwig; Papyrusdickicht und Wüste. MDAIK 47, 1991, S. 11-19 (= FS Werner Kaiser).

Nordwand der Grabkammer



Die Nordwand ist noch fast vollständig erhalten, wohl weil sie kein Bildnis des Königs enthält, wurde sie nicht mutwillig zerstört.

Hier wird über den größten Teil der Wand ein Auszug aus der ersten Stunde des Amduat gezeigt.

Ein großes Rechteck, das die ganze Breite der Wand einnimmt, ist nochmals symmetrisch in zwölf Rechtecke eingeteilt. In diesen ist in jedem ein Pavian abgebildet, davor Namen der Gottheiten welche die Türen öffnen mögen für den großen *ba*, ebenso Namen von Göttern, welche ein Loblied singen an *Ra*, wenn er die Unterwelt betritt.

Über dem Register ist mittig die Barke des Tages auf welcher der Chepri-Skarabäus dargestellt. Dieser wird von zwei knienden Figuren angebetet, die Osiris-Eje repräsentieren. Darunter befinden sich Texte aus den Sprüchen 133 und 144 aus dem Totenbuch.



Links neben der Barke befinden sich fünf Gottheiten: Neheh *Nhs* und Ka-Maat *K3-M3^c.t* (Stier der Maat) im typisch armanazeitlichen Stil, daneben Horus *hr*, Nebet-uaia (Herrin der Barke) und zum Schluß Maat *M3^c.t*.



Rechts von der Barke ist eine hieroglyphische Inschrift: "*Dieser Gott tritt ein in der Form als Widder*". Man sollte daran denken, daß der Widder eine Verkörperung in Nachtgestalt des Re ist.

Westwand der Grabkammer



Auf der rechten Hälfte der Westwand wird Eje mit seinem *ka* von der Göttin Hathor-Imenet geleitet, die einen Ritus zur Aufnahme in die Unterwelt vollzieht. Sie spricht zu ihm: *"Ich gebe dir Leben und Gesundheit und den Hauch an deine Nase"*, dabei hält sie ihm das Anch-Lebenszeichen vor die Nase.

Die anschließende Szene zeigt Eje umarmt von einem sitzenden Osiris-Wennefer, der mit einem dunkelgrünen Gesicht und der Atef-Krone mit Uräusschlange dargestellt wird. Osiris spricht zum König: *"Ich gebe dir Leben, Gesundheit, Kraft wie Ra ewiglich."*

Diese *ka* Darstellung wurde nicht verstümmelt. Neben dem möglichen bereits erwähnten Grund, wahrscheinlich auch, weil hier nicht der Krönungsname verwendet wurde und die beauftragten zur Zerstörung nur diesen auf ihrer Liste hatten.



Auf der linken Hälfte der Westwand, vor dem Eingang zur Kanopenkammer ist der König mit oberägyptischer Krone dargestellt, den Hathor umarmt. Anschließend steht der König mit seinem *ka* vor der Himmelsgöttin Nut, welche ein Kopfband mit einem Uräus auf dem Kopf trägt.

Schwierig zu erkennen ist, daß Eje mit gesenkten Armen vor Nut steht und ein Anch-Zeichen in den Händen hält. Die Göttin Nut hält die Wasserhieroglyphe auf den Händen als Kennzeichen für den sogenannten *njnj* - Gestus.



Über der Tür zur Kanopenkammer werden die vier Horussöhne in der Mumiengestalt des Osiris mit menschlichen Köpfen dargestellt, mit Geißel, aber ohne Zepter.

Es sind links im Bild: Duamutef, Kebehsenuief, beide mit der Krone von Oberägypten sowie Amset und Hapi mit der Krone von Unterägypten. Die Gesichtszüge sind denen Tutanchamuns nicht unähnlich. Sie sitzen vor einem reich gedeckten Opfertisch.

Südwand der Grabkammer



Beim Zusammenfügen von zwei Bildern ist in der Mitte der Schatten von der Barke entstanden- ebenso ist der Übergang in der Mittellinie etwas ungenau.

Auf der Südwand befinden sich im unteren Register Texte aus dem Totenbuch Kapitel 141, 142, 144 sowie Auszüge aus dem Kapitel 130.

Im oberen Register ist Nephthys zwischen zwei Barken dargestellt, die Linke trägt zwei Falkenstandarten, in der Rechten fährt die Große Götterneunheit. Die sind: Re-Harachte an der Spitze, danach folgen Atum, Shu, Tefnut, Geb, Nut, Osiris, Isis und Horus.

Kanopenkammer



Gegenüber vom Eingang des Grabes befindet sich der Zutritt in die Kanopenkammer. Es ist ein undekoriertes Raum, der ca. 5,44 x 4,39 x 2,12 m mißt. Dieser Raum war für die Grabausstattung, wie Begräbnismöbel und sonstige Grabbeigaben sowie für die Kanopenkrüge, in denen die Eingeweide des Königs aufbewahrt wurden.

Die Decke ist in allen Räumen und Gängen undekoriert.

Grabausstattung



Dieser Granitsarkophag wurde von Belzoni bei seiner Untersuchung des Grabes zerstört vorgefunden. Er war wohl schon in der Antike¹⁰ total zerstört, wurde erst Ende des letzten Jahrhunderts geborgen und in Kairo restauriert. Anschließend wurde er 1993 wieder an die ursprüngliche Stelle gestellt, wobei seine gegenwärtige Ausrichtung entgegengesetzt der ursprünglichen Lage ist.

A. Dodson und S. Ikram¹¹ gehen davon aus, daß der Sarg im 19. Jh. von Schatzgräbern zerschlagen wurde¹².

Der Sarkophag besteht aus rotem Granit und hat die Form einer Kapelle von Oberägypten. Er hat die Maße von 2,96 X 1,20 m und ist 1,79 m hoch.

Reeves/Wilkinson gehen davon aus, daß die schwere Beschädigung der Seite des Sarkophages möglicherweise während der Ramessidenzeit erfolgte. Und zwar als nachträgliche Verfluchung von Ejes Andenken so daß man durch Abschlagen seines Namens in der Grabkammer die Überreste der Amarnazeit vernichten wollte.

Diese und eine weitere geäußerte Vermutung, daß diese Zerstörung auf das Konto von Haremhab geht, er an Eje evtl. Rache übte, weil er selbst der Nachfolger von Tutanchamun werden wollte, ist nach dem heutigen Wissensstand nicht belegbar¹³.



Einige Kartuschen wurden nicht gelöscht, es wird vermutet, weil diese nicht den allgemein bekannten Königsnamen trugen und die Arbeiter, die diese Aufgabe übernahmen nur nach ihrer "Liste" bei der Zerstörung vorgehen.

¹⁰ Reeves, Nicholas - Wilkinson, Richard H.; Das Tal der Könige. London 1996.

¹¹ Mummy in Ancient Egypt: Equipping the Dead for Eternity. London 1998, S. 260

¹² Brigitte Michalik weist darauf hin, dass die jüngst publizierten Grabungstagebücher von Victor Loret den Sarkophag in einer Bleistiftzeichnung von 1896 noch intakt zeigen.

¹³ siehe hierzu auch vorherige Anmerkung.




Den Deckel des Sarkophages fand Otto Schaden 1972 bei der intensiven Räumung des Grabes im Schutt des Bodens. Auffallend ist, daß der Deckel eine seltene, archaische Form¹⁴ hat, die sonst nur im Mittleren Reich auftaucht.



Auf den Außenseiten des Sarkophages sind an den vier Ecken die Schutzgöttinnen mit ausgebreiteten Flügeln abgebildet. Dies sind: Isis, Nephthys, Neith und Selket. An den zwei langen Seiten werden zwei geflügelte Sonnenscheiben dargestellt. Oben, auf dem konvexen Deckel, findet man Bitten und Hymnen. Die Innenseiten sind mit Texten aus dem Totenbuch versehen. Otto Schaden hatte bei seiner Arbeit noch weitere Artefakte gefunden, darunter Fragmente hölzerner Figuren und Möbel, Teile der Sarkophagwanne, Artefakte aus Fayence, Bruchstücke aus Metall, sowie menschliche Knochen. Merkwürdigerweise wurden keine Spuren einer Kanopenkiste oder Uschebtis entdeckt.

¹⁴ die Form der oberägyptischen Kapelle

Zur Person Eje

 <p>15</p>	<p>Statuenkopf ausgestellt im Museum Kairo, soll evtl. Eje darstellen. Fundort: Statuenversteck von Karnak.</p>	<p>Titel des Eje: <i>Ḳj - ḥw ḥr wnm n nsw jmj - r3 - ssmt nb(t) n ḥm = f sš m3^c mrj = fjt - ntr</i> "Wedelträger zur Rechten des Königs, Vorsteher aller Pferde seiner Mäjestät, wahrer Schreiber des Königs [=Privatsekretär], Gottesvater, Eje" (nach Wrana)</p>
---	---	---

Namen des Eje

	<p>Geburtsnamen: EJE "Aja, Gott" (nach Schneider) "Eje, Vater des Gottes" (nach Clayton) "Gottesvater [ein Titel] Eje" (nach Wrana) <i>Jt - ntr - ʿy ntr - ḥq3 - W3st</i> "Aja, Gott, Herrscher von Theben" (nach Schneider) "Eje, Vater des Gottes, göttlicher Herrscher Thebens" (nach Clayton) "Gottesvater [ein Titel] Eje, Gott, Herrscher von Theben" (nach Wrana)</p>
	<p>Thronnamen: Eje <i>ḥpr - ḥprw - R^c</i> "Der an Gestalt gestaltete, ein Re" (nach Schneider) "Dauerhaft sind die Erscheinungen des Re" (nach Clayton) "Der an Gestalt gestaltete, ein Re, der die Maat verwirklicht" (nach Schneider)</p>
	<p>Horusnamen: Eje <i>K3 - nḥt ṯn - ḥ^cw</i> "Starker Stier, mit glänzenden Erscheinungen" (nach Schneider)</p>
	<p>Nebtinamen: Eje "Mit mächtiger Stärke, der die Asiaten bezwingt" (nach Schneider) <i>[šm - pḥtj dr] - sttjw</i> "[Mit mächtiger Stärke, der] die Asiaten [bezwingt]" (nach Schneider)</p>
	<p>Goldname: Eje "Der Maat besitzt, der die Beiden Länder entstehen lässt" (nach Schneider)</p>

Quelle: <http://www.egyptica.de/egpharaonen/inhalt/inhalt.html>

¹⁵ Kleines Bild oben aus dem Internet, Quelle unbekannt

Eje war Pharaos der späten 18. Dynastie und unmittelbarer Nachfolger von Tutanchamun. Seine Herkunft ist noch nicht geklärt. Es wird vermutet, daß er aus der oberägyptischen Stadt Achmim stammt. Erwähnt wird er das erste Mal während der Regierungszeit Echnatons als Höfling und militärischer Beamter. Er kam so schon während der Herrschaft von Echnaton zu Amt und Würden und war während der Herrschaft von Tutanchamun einer der wichtigsten Beamten, möglicherweise Wesir. Nach dem Tod Tutanchamuns bestieg er selbst den Thron, regierte aber nur etwa 3-4 Jahre. Zur Zeit der Thronbesteigung war er schon in einem vorgerückten Alter, vermutlich 60-65 Jahre, so daß anzunehmen ist, daß er eines natürlichen Todes starb. Es gibt es verschiedene Spekulationen zu einem unnatürlichen Tod.

Wie oben in der Tabelle zu sehen, trug Eje viele verschiedene Titel. Sein wichtigster Titel war "Gottesvater" *jt ntr*.

Als Eje König wurde, schloß er den Namen "Gottesvater" mit in die Kartusche ein, wohl auch zur Untermauerung seiner Legitimation.

Über den Begriff "Gottesvater" gibt es viele verschiedene Auslegungen und Diskussionen¹⁶. Übereinstimmend ist, daß er damit seine Verbundenheit zum Königshaus belegen und eine Beziehung zu Echnaton und Tutanchamun widerspiegeln wollte, die als Könige göttlicher Natur galten.

Es gab eine ausgedehnte wissenschaftliche Diskussion über den Titel "Gottesvater", die Birrell in seiner Arbeit "Was Ay the Father of Kiya?" auflistet und sich mit den verschiedenen Auslegungen des Begriffes "Gottesvater" auseinandersetzt.

Der Vermutung, daß sich der Titel auf ein Priesteramt beziehen könnte, widerspricht Otto Schaden. Er meint, im Hinblick auf die spätere Karriere von Eje sei es unwahrscheinlich, daß Eje besonders nach der Re-Etablierung der alten Kulte diesen Titel weiter führte, der so einen spezifisch religiösen Bezug zur Zeit der Häresie hatte.

Die These, daß Eje der Lehrmeister von Tutanchamun und Echnaton gewesen sei, schlägt Brunner¹⁷ aus. Er begründet es damit, daß kein Monument von Eje als "Erzieher" (*mn*) spricht, ebensowenig als "Einer, der den Gott aufzog" (*šd-ntr*), das ein Epithet darstellt, welches von Ammen und Erziehern benutzt wurde, die es erlebten, daß ihre Schützlinge König wurden.

Eje gibt in seinem Amarna Grab an, daß er es selbst war, der von Echnaton unterwiesen wurde.

Vermutlich wurde Eje zu Beginn der Regierung Amenhoteps II. geboren. C. Aldred neigt dazu ihn in die Familie der Großen königlichen Gemahlin Teje einzuordnen und sieht ihn als Sohn des Juja und somit als Bruder der Teje und Schwager des Königs Amenhotep II. Diese Annahme wird als unbelegbar zurückgewiesen¹⁸.

Die Möglichkeit, daß Eje tatsächlich in verwandtschaftlichem Verhältnis zur Königsfamilie stand wird dadurch erhärtet, daß er den Titel "Gottesvater" *jtj ntr* trug. Seit dem Alten Reich wurde der Titel an Personen verliehen, die entweder mit dem König durch Blutsverwandtschaft oder Heirat verbunden oder für die Erziehung eines Königskindes zuständig waren. Gegen Ende der 18. Dynastie, etwa zur Regierungszeit Ejes, verlor dieser Titel die ursprünglich begrenzte Bedeutung. Von da an wurde der Titel auch an Priester verliehen, die bei Prozessionen das Gottesbild trugen.

¹⁶ Birrell, Michael; Was Ay the Father of Kiya?, in: Bulletin of the Australian Centre for Egyptology 8 (1997), , Seite S. 11 - 18. (nach einer privaten Übersetzung von Susanne Ferber)

¹⁷ nach Birrell

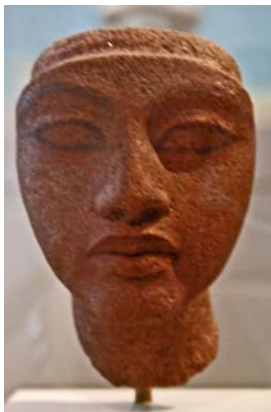
¹⁸ LÄ I, Sp. 1211/12

Aus Grabinschriften ist bekannt, daß Eje mit Tij, einer Frau unbekannter Herkunft, verheiratet war. Als Hofdame (*chekeret nisut* = *Königsschmuck*) und besonders als "Große Amme" von Nofretete nahm Tij eine bedeutungsvolle Position am Hofe von Echnaton ein.

Die Überlegungen von Helck, daß die Benutzung des Titels "Gottesvater" sich darauf bezieht, daß Ejes Ehefrau Tij die Amme von Nofretete war, ist nicht belegbar. Sicher ist allerdings, daß sie eine enge Verbindung mit dem Königshaus besaß. So war sie zum Beispiel öfter als jede andere Ehefrau im Grab ihres Ehemanns repräsentiert. Jedoch wurde der Titel "Gottesvater" in der Regel nicht an Ehegatten von Ammen und Erzieher verliehen.

Außerdem erscheint Eje auf einem seiner Monumente mit einer Inschrift als Gottesvater, auf dem Tij nicht als Amme der Königin bezeichnet wird. Sie erscheint dort mit "sie ist gepriesen von der Großen königlichen Gemahlin", was so gedeutet wird, daß der Status von Eje als "Gottesvater" nicht abhängig von der Stellung seiner Ehefrau als Amme war.

Auch die Spekulation von Borchard¹⁹, daß Eje der Schwiegervater von Echnaton war, wird zurück gewiesen. Die Identifizierung der Titel von Tij, Ejes Frau, sprechen nicht dafür, daß Nofretete die Tochter von Eje war. Die Titel von Tij deuten zwar eine Verbindung zu Nofretete an, aber nicht, daß sie ihre Mutter war. Auch der Vorschlag von Aldred²⁰, daß Nofretete zwar die Tochter von Eje sein könnte, aber von einer anderen Frau als Tij, ist nicht belegbar.



Statuenkopf der Kija,
Nebenfrau des Königs Echnatons

Fundort Amarna
Material Quarzit

Ägyptisches Museum Berlin
Inv.-Nr. 2245

Kija führte folgenden Titel:



Übersetzt lautet dieser: "Die große Geliebte, Gemahlin des Königs, der in der Wahrheit lebt, Nefer-cheperu-re Wa-en-re, Kija, das vollendete (prächtige) Kind".²¹

Echnaton hatte eine Nebenfrau mit dem Namen Kija. Es besteht die Vermutung, daß diese Kija die Tochter von Eje und Tij gewesen ist.

Über Herkunft und speziell über die Person Kija ist so gut wie nichts bekannt. Darüber gibt es zahlreiche wissenschaftliche Diskussionen, worauf ich nicht weiter eingehen möchte. Nur erwähnen möchte ich, daß der Vorschlag, Kija sei der private Spitzname von Nofretete, zurückgewiesen wurde. Kija kann durch ihre einmalige Titelsequenz deutlich von Nofretete unterschieden werden.

Der Name Kija scheint tatsächlich eine Abkürzung zu sein, obwohl dies nicht allgemein gebräuchlich in Ägypten war. Bekannt ist über Kija bis jetzt, daß sie vor dem Jahre 12 des Echnaton offiziell in Dokumenten erwähnt wurde und eine hohe Stellung am Hofe des Echnaton inne gehabt haben muß.

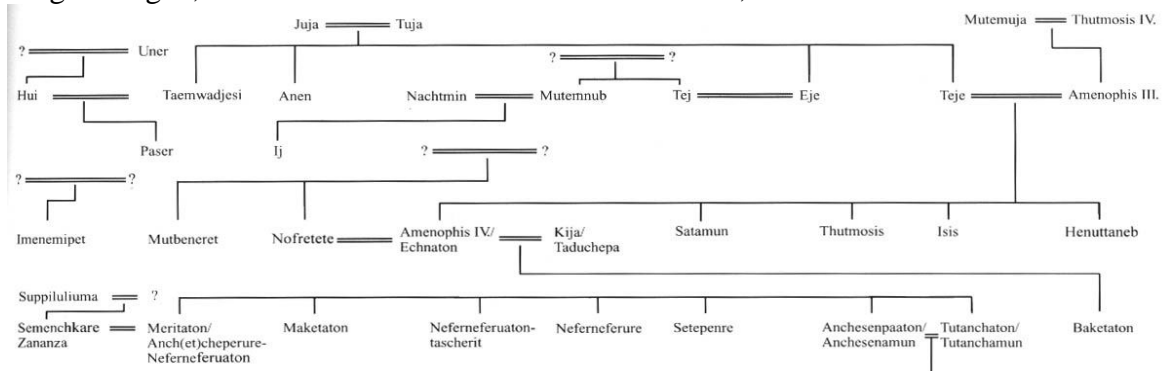
¹⁹ Birrell, Michael; Was Ay the Father of Kiya?, in: Bulletin of the Australian Centre for Egyptology 8 (1997), , Seite S. 11 - 18. (ins Deutsche übersetzt von Susanne Ferber)

²⁰ Birell, Michael (siehe oben)

²¹ Bild-Quelle: <http://www.meritneith.de/kija.htm>

Dies ist auch daran ersichtlich, daß für sie Kanopen angefertigt, aber später nicht für sie benutzt wurden. Von ihrem Ende ist nichts bekannt. In späteren Zeiten wurde ihr Name durch Merit-Aton und /oder Anche-sen-pa-aton ersetzt.

Auf einer Anzahl von Blöcken aus Hermopolis wird eine Tochter der Kija erwähnt, deren Name aber nicht bekannt ist. In der gleichen Art wie Nofretete vorher, wird Kija mit ihrem Kind hinter Echnaton stehend gezeigt. Marc Gabolde hat mit einiger Berechtigung vorgeschlagen, daß diese Tochter Baket-aton sein könnte, eine Tochter des Echnatons.



Genealogie -Marc Gabolde aus seinem Artikel im Ausstellungskatalog - Das Geheimnis des goldenen Sarges

Weiterhin geht man davon aus, daß somit Tutanchamun der Sohn von Kija und Echnaton gewesen sei. Obwohl es keinen Beweis dafür gibt, wird diese Theorie für am wahrscheinlichsten gehalten.



Left to Right: Nefertari B, daughter of Tuthmosis III; Nebtu (wife of Tuthmosis III); Sitiyah (Great Wife of Tuthmosis III); Meryetre-Hatshepsut here referred to only as Meryetre, (Great Wife of Tuthmosis III); and Tuthmosis III himself, holding his staff. At the far right, Tuthmosis III suckles at the breast of Isis who is in the form of a tree.²²

Sitiyah wäre ein Präzedenzfall, eine Gemahlin von Thutmosis III. Sie war die Tochter einer königlichen Amme Ipu.

Wenn dem so ist, dann könnte Eje den Titel "Gottesvater" zurecht während der Herrschaft Tutanchamuns beibehalten haben.

Belege für diese Theorie befinden sich auf einer Anzahl von Inschriften, auf denen er Tutanchamun "seinen Sohn" nennt, was im Ägyptischen auch "direkter Nachkomme" bedeuten kann.



Bild: www.osirisnet.net

So wäre Eje der Großvater von Tutanchamun und auch berechtigt, nach dem Tod von Tutanchamun, den Thron zu besteigen.

Zu erwähnen wäre noch der Fund eines Ringes. Dieser datiert in die Regierungszeit des Eje und trägt die Namen von Eje und Ancheseamun. Auch dazu gab es verschiedene Diskussionen. Er trägt die Namen von Eje und Ancheseamun, die Ehefrau von Tutanchamun.

Von der ursprünglichen Annahme, daß Eje die Witwe von Tutanchamun geheiratet hat, um so an die Macht zu kommen, hat man Abstand genommen. Vielmehr deutet man diesen Ring als Zeichen der Verbundenheit und daß Eje nach dem Tode des jungen Pharaos die Regierungsgeschäfte gemeinsam mit Ancheseamun weiter führte, bis er selbst an die Macht kam.

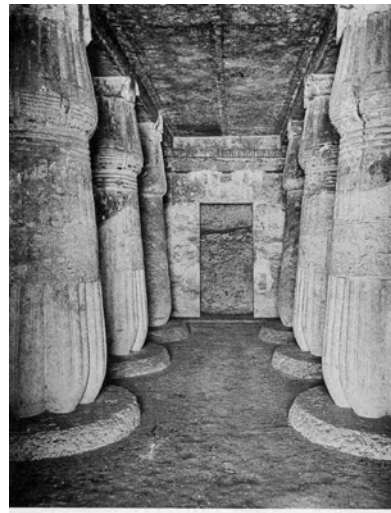
²² Dodsen, A. ; The Ostrakon – Journal of the Study Society. Egyptian Journal of the Study Society 2004

Weitere bekannte Bautätigkeiten Eje`s



Beide Fotos: Lutz Franke

Während seiner Amtszeit als höchster Beamter am Hofe des Echnaton wurde für Eje ein Grab bei Tell el-Amarna (südl. Grab Nr. 25) geschaffen. Es blieb Unvollendet und ist nur teilweise dekoriert.



Bildquelle: Norman de Garis Davies²³



Auf den noch teilweise gut erhaltenen Reliefs wird seine damalige Verbundenheit zum Aton-Kult deutlich sichtbar. Unter anderem ist dort die Abschrift vom Großen Sonnengesang von Echnaton zu lesen.

²³ Norman de Garis Davies : The Rock Tombs of El Amarna - Part VI. - The tombs of Parennefer, Tutu and Ay. - London, 1908.



Reste vom Totentempel von Eje und Haremhab.

Nach seiner Thronbesteigung hatte Eje zusätzlich zu seinem Grab WV23 mit dem Bau seines Totentempels begonnen. Er liegt zwischen dem Totentempel von Amenophis III. und dessen Königspalast bei Malkata. Nordöstlich des kleinen Amuntempel und dem später unter Ramses III. erweiterten Komplex bei Medinet Habu. Unter Leitung von Nacet-Min wurde dieser Tempel errichtet, welcher bereits den Bau der Felsenkapelle in Achmin geleitet hatte. Geplant war wohl, den Totentempel mit vier Pylonen auszustatten. Allerdings ist es wegen der kurzen Regierungszeit Ejes nur zum Ausheben der Fundamente gekommen. Der Bau wurde später von Haremhab usurpiert und vollendet. Die beiden Bauperioden der Tempel von Eje und Haremhab sind dadurch mit Sicherheit zu unterscheiden, weil Eje an den Tempelecken und sonstigen bedeutsamen Punkten Fundamentbeigaben eingelegt sowie vielfach gestempelte Ziegel verwendet hatte. Bei den Erweiterungen unter Haremhab sind solche Datierungen nicht zu finden.

Diese Inschrift hat man bei den Grundsteinbeigaben gefunden.

" Netjer-nefer, Neb tauí Cheper-cheperu Ra isri Maat. Sa-Ra Iti-netjer Eje netjer-heqa-Waset, meri Amun-Ra. Neb pet. "

(Guter Gott, Herr der beiden Länder "Es entstehen die Erscheinungsformen des Ra, der Maat-gerecht handelt", Sohn des Ra Gottesvater Eje, Gott, Herrscher-von-Theben", geliebt von Amun-Ra, dem Herrn des Himmels")

Während seiner kurzen Regentschaft führte Eje die Abkehr vom Aton-Kult konsequent weiter. Er baute in Karnak, Luxor und Abydos und in Achmim, errichtete dort eine Felskapelle für Min. Den Hohepriester *Nacht-Min* von Achmin und einen *Naj* ernannte er zum Erbprinzen. Möglicherweise wollte er so, die Macht von Haremhab beschneiden, der bis dahin diesen Titel trug.

Schlußbemerkung



Haremhab konnte sich nach dem Tod des Ejes durchsetzen.

Er führte die "Restaurierung" des alten Glaubens fort, was ihm wahrscheinlich leichter fiel, da er familiär nicht an Echnatons Familie und somit eng in Kontakt mit der Amarnazeit gebracht wurde.

Die spätere Verfolgung und Zerstörung des Grabes von Eje, seines Namens sowie von *Anch-es-en-Amun* und *Nacht-Min* ist vielleicht schon unter Haremhab erfolgt.

Ejes Mumie wurde nicht gefunden, es sei denn, man folgt Wentz und Harris, die die schwer beschädigte Mumie des Amenhotep III. für die des Eje halten.

Viele Fragen bleiben immer noch offen.

Doch ich hoffe, ich konnte einen Überblick in die Nachamarnazeit unter dem Pharaon Eje verschaffen, in der es an Belegen fehlt und es viele Spekulationen und Vermutungen gibt.

Quellennachweis

- Abitz, F., Entwicklung Grabachsen der Königsgräber, MDAIK 45, 1989
 - Altenmüller, Hartwig; Papyrusdickicht und Wüste. MDAIK 47, 1991, S. 11-19 (= FS Werner Kaiser).
 - Arnold, Dieter; Lexikon der ägyptischen Baukunst. München 1997
 - Birrell, Michael; Was Ay the Father of Kiya?, in: Bulletin of the Australian Centre for Egyptology 8 (1997), Seite S. 11 - 18. (nach einer privaten Übersetzung von Susanne Ferber)
 - Hölscher, Uvo: Die Wiedergewinnung von Medinet Habu. Tübingen 1958
 - Kemet Zeitschrift: Jahrgang 13, Heft 2 , April 2004. Artikel von Gabriele Höber-Kamel
 - Reeves, Nicholas – Wilkinson, Richard H; Das Tal der Könige. Augsburg 2000
 - Schaden, Otto; Clearance of the Tomb AY(WV23). Jarce 21,1984, S. 39-40 (nach einer privaten Übersetzung von Susanne Ferber)
 - Silotti, Alberto; Tal der Könige. Vercelli 2000
 - Weeks, Kent; Luxor. Illustrierter Reiseführer durch Grabstätten, Tempel u. Gräber. Vercelli 2005
 - Weeks, Kent; Im Tal der Könige. Vercelli 2001
 - Schneider, Thomas; Lexikon der Pharaonen. Artemis &Winkler Verlag 1996
 - Helck, W. und Eberhard, O.: Lexikon der Ägyptologie (LÄ). Wiesbaden 1975-86
 - Wettengel, W., Darstellungen des Papyrusrascheln, SAK 19, 1992.
-
- <http://www.thebanmappingproject.com/>
 - http://www.kv5.com/sites/browse_tomb_837.html
 - http://www.kv5.de/html_german/data_kv23_german.html
 - http://www.osirisnet.net/tombes/amarna/ay_amarna/e_ay_amarna.htm
 - <http://www.meritneith.de/kija.htm>